

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 19-20

Artikel: Jugendbuchpreis 1953
Autor: R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendbuchpreis 1953

Die Vorstände des Schweiz. Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins haben auf Antrag der Jugendschriftenkommission beschlossen, den diesjährigen Jugendbuchpreis dem aargauischen Schriftsteller

Max Voegeli

für sein Jugendbuch *«Die wunderbare Lampe»* auszurichten.

Max Voegeli, geboren am 2. Mai 1921, von Schwaderloch, wohnhaft in Oberentfelden, darf heute als einer der besten schweizerischen Jugendschriftsteller angesehen werden. Schon sein erstes Jugendbuch *«Die abenteuerliche Geschichte des Robin Hood»* legte Zeugnis ab von einer ungewöhnlichen Begabung. Mit seinem Kurzroman für Jugendliche, *«Borneo-Tim»*, rückte er als Anwärter für den Jugendbuchpreis schon deutlich in den Vordergrund. *«Die wunderbare Lampe»*, erschienen im Herbst 1952 bei Sauerländer & Co., ist ein Werk, das diese Auszeichnung nun vollends verdient.

Voegelis Buch *«Die wunderbare Lampe»* gibt dem jugendlichen Leser alles, was ein gutes Buch überhaupt zu geben vermag. Es erzählt in einfacher, gepflegter Sprache die Geschichte eines Bettelbuben aus Bagdad, der auf der Suche nach Aladins Wunderlampe tausend Abenteuer besteht und sich zuletzt als Prinz entpuppt. Märchenwelt und Wirklichkeit verweben sich und geben dem Buche einen zauberhaften Reiz. Glutvolles orientalisches Leben entfaltet sich vor dem farbigen Hintergrund der Märchenwelt. Unaufdringlich, aber doch eindrücklich schimmert die sittliche Forderung durch, wahrhaftig und ehrlich zu leben. Alles in allem ein Buch, das nicht nur unterhält, sondern auch erhebt.

Die Vorstände der beiden Lehrerverbände sind überzeugt, in Max Voegeli einen würdigen Preisträger zu nennen, und erfreut, die Aufmerksamkeit auf ein Jugendbuch lenken zu können, das weiteste Verbreitung verdient.

R.

VOM BÜCHERTISCH

Emma Garai: **Amrita**. Roman. 367 Seiten. Leinen. Rascher-Verlag, Zürich.

Ein Roman, der uns von Indern, Eurasiern und Europäern erzählt, die, im engen Lebensraum eines kleinen Dorfes im indischen Bergwald zusammenlebend, Glück und Unglück erfahren, in Leidenschaft entbrennen, in Entsagung Vergessen suchen und, schwere Schuld auf sich ladend, mit ihrem Leben büßen müssen. Die Gewalt der Triebe und Gefühle, die hier die Menschen beherrschen und ihr Schicksal bestimmen, erscheint uns verständlich in dieser Natur voll ungesunder Üppigkeit, die mit Schwaden von Feuchtigkeit und Fiebersdünsten erfüllt ist, in diesem Wald mit dunkelglitzernden Stämmen und Ästen und einer Überfülle giftgrüner Blätter, in dessen Dunkel ein unheimliches Treiben wogt, wo Raubtiere und Schlangen den Menschen belauern und Stürme von ungeheurer Wucht sein Leben bedrohen. Mit intensiver fraulicher Einfühlungsgabe bringt uns Emma Garai die Wesensart der Asiaten und Halbsiaten nahe, und die erregenden Konflikte, die sich in dieser Welt des Unfaßbaren, Gleitenden und geheimnisvoll Dunkeln abspielen, erzählt sie in einer dichterisch beschwingten Sprache, aus der die wilde Melodie des Dschungels tönt.

E.

W. Somerset Maugham: **Ali King**. 334 Seiten. Leinen. Rascher-Verlag, Zürich.

Es ist der echte, scharf ins Zeug gehende Maugham, der uns aus den sechs Geschichten aus dem Fernen Osten entgegentritt: Er ist der glänzende Erzähler, der scharfsinnige Psychologe, der meisterhafte Schilderer des Lebens in den Tropen, der Gesellschaftskritiker, der schonungslos die Schwächen des Menschen aufdeckt und mit oft zynischem Lächeln ihre Blößen zur Schau stellt. Ob Pflanzer, Missionar, Regierungsbeamter, Kolonistenfrau, sie erliegen den Lockungen der Tropen, sind deren Strapazen nicht gewachsen, vermögen die rettende konventionelle Haltung nicht zu wahren und verfallen ihren Trieben und Leidenschaften. Die Verachtung ihrer Umgebung treibt sie in die Einsamkeit, der sie nicht gewachsen sind, oder sie zwingt sie zu einem überheblichen Verhalten, das über ihre innere Schwäche nicht hinwegtäuschen kann. Maugham ist unerschöpflich im Erfinden von Situationen, die den Leser in atemraubende Spannung versetzen und ihm Duft und Schwüle des Dschungels vorzaubern, in dem Menschen die absonderlichsten Schicksale erleben. Dem Verlag gebührt Dank für die gut übersetzte Neuauflage dieser Meisternovellen.

E.

Alfred Fankhauser: **Die Allmend**. Roman. 374 Seiten. Leinen. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Dr. Reber ist von der Überzeugung durchdrungen, daß die Verwirklichung der Genossenschaft auf breitester Grundlage den Menschen ein glücklicheres Dasein, Wohlstand und